

Konstanz

12.12.2016

Claudia Rindt

Klinikclown bringt kleine Patienten in Konstanzer Kinderklinik zum Lachen

Wir helfen mit: Clownsauftritte, Musik- und Malangebote bringen Momente der Unbeschwertheit in die Konstanzer Kinderklinik. Ohne Spenden an den Förderverein gäbe es das nicht.



Pirat, Pudel, liebende Schwäne oder doch lieber ein Dinosaurier? Wenn Stefan Gebauer anbietet, aus Ballonwürsten Figuren zu formen, ist die Auswahl riesig. Er rattert die lange Liste der möglichen Formen im Affenzahn herunter, bis den Zuhörern der Kopf schwirrt. Ein junger Patient entscheidet sich für einen Hund in Grün. Gebauer macht sich gleich ans Werk und lobt die kluge Farbwahl: "Der Urhund, der war ja auch grün!" Ein Grinsen geht über das Gesicht des Jungen. Selbst im Vorbeigehen gelingt es dem Klinikclown Gebauer, gute Stimmung zu verbreiten. Rund 2000 stationär liegende kleine Patienten hat die Kinderklinik im Jahr, darunter 40 bis 50, bei denen sich der Aufenthalt über Wochen oder Monate zieht.

Der Förderverein Kinderklinik hat für die Kinder Clownsbesuche, mal- und musikpädagogische Angebote etabliert. Bis zu 15 000 Euro im Jahr benötige der Verein, um die laufenden Honorarkosten und Auslagen für Materialien zu decken, sagt die Vorsitzende Andrea Hauser-Lange.

Einer, der das Lachen an die Klinikbetten bringt, ist Stefan Gebauer. Der frühere Polizist arbeitet heute als Klinikclown, therapeutischer Zauberkünstler und Musikpädagoge. Er spielt Gitarre und Klavier, singt mit Kindern, liest Geschichten vor und animiert die Kleinen, selbst zu Rassel, Trommel oder Xylophon zu greifen. Als Clown Da Capo bringt er Kinder und Jugendliche zum Staunen. "Ich muss erst einmal klar machen, dass ich interessanter bin als das Internet". Vielfach gelinge ihm dies mit einem Zaubertrick. Dabei scheint er eine weiße Karte in eine mit einem Aufdruck zu verwandeln und lässt schwarze Karten an Stellen wandern, an denen eigentlich rote liegen sollten.

Mit den Langzeitpatienten mache er auch mal einen Ausflug. Er erinnert sich, wie ein Kind aus Afrika, das wegen eines zertrümmerten Arms über die Kinderhilfsorganisation Friedensdorf an die Konstanzer Klinik vermittelt worden war, etwas erstaunt reagierte, als ihm Gebauer auf Nachfragen sagte, dass es im heimischen Wildpark keine Elefanten gebe. Das Kind habe dann gesagt: "Macht nichts. Dann gehen wir halt zu den Giraffen."

Einer der Sternstunden-Momente als Klinikclown habe er mit einem völlig aufgelösten, weinenden kleinen Patienten gehabt. Als Gebauer aufs Zimmer kam und fragte, ob der Kleine nicht zur musikpädagogischen Gruppe kommen wolle, habe die Mama ablehnend reagiert. Doch Gebauer blieb hartnäckig. Es sei doch schließlich egal, ob das Kind nun in seinem Krankenzimmer weine oder im Musikzimmer, sagte er zur Mutter, die das Kind schließlich in den Musikraum brachte. Gebauer sang ein Lied, danach habe das Kind nicht mehr geweint, beim zweiten Lied habe es zum Glockenspiel gegriffen und sich in die Begleitmusik vertieft. Es habe sein Leid völlig vergessen.

Wie schwer es ist, ein krankes Kind durch einen Tag im Klinikum zu begleiten, das weiß die Vereinsvorsitzende Hauser-Lange aus eigener Erfahrung. Ihre Tochter war in jungen Jahren schwer erkrankt. Heute ist sie erwachsen und völlig gesund. Aber die zähen Stunden am Klinikum hat die Mutter nie vergessen. Sie setzt sich seit Jahren für Nischen an der Kinderklinik ein, in denen die kleinen Patienten ihre Krankheit auch mal vergessen dürfen. Auf Initiative des Fördervereins sind anstelle der kleinen Spielecke im Gang ein separater Kinderbereich entstanden und aus einem unscheinbaren Jugendraum einer mit Lümmelecken und Pop-Farben an den Wänden.

Es sei enorm wichtig, dass sich Kinder und Jugendliche auch mal aus dem Stationsalltag zurückziehen können, sagt Peter Gessler, Chefarzt der Kinderklinik. Von den aktuellen Millionen-Umbauten am Klinikum profitiere seine Abteilung nicht. Die Kinderklinik werde

höchstens im Bestand saniert. Um so wichtiger sei der Einsatz des Fördervereins für kindgerechte Angebote. Auch die Klinikclowns und die Musik- und Bastelangebote begrüßt Gessler sehr: "Lachen ist gesund. Das hilft beim Heilen."

Vereinsvorsitzende Hauser-Lange hat schon eine Vorstellung, wie die Kinderklinik ein noch freundlicheres Gesicht bekommen könnte. Es sollte ein Café für Eltern, direkt im Trakt der Kinderklinik geben. Wer Hauser-Lange und ihren ausdauernden Einsatz für den Förderverein kennt, kann davon ausgehen, dass sie nicht ruhen wird, bis es steht.

So spenden Sie

Der SÜDKURIER stellt im Advent Organisationen vor, die für ihr mildtätiges Wirken für Menschen in Konstanz, Allensbach und Reichenau Gelder benötigen. Wer den Förderverein Kinderklinik und damit die Clownsauftitte sowie Musik- und Bastelangebote für die kleinen Patienten unterstützen will, kann spendenan den:

Förderverein Kinderklinik e.V.

IBAN: DE85 6905 0001 0024 4825 64

Stichwort: SÜDKURIER